

ist erschienen. Der Preis ist 10 fr. Diese ebenso nützliche als billige Schrift, welche von dem landwirthschaftl. Publikum bereits sehr günstig aufgenommen wurde, wird hiemit von Seite des Vereines empfohlen. Bestellungen vermittelt der Vereins-Secretär Strölin.

Den 24. Novbr. 1854.

Vorstand: P a l m.

**Mannichfaltiges.**

Heidelberg, 30. Nov. Das großh. Oberamt hat für die Landorte des Amtsbezirks eine neue Nachwachordnung eingeführt. Nach derselben soll die Nachwache künftighin durch die Bürger selbst unentgeltlich besorgt werden. Das dadurch ganz entbehrlich werdende Institut der Stundenbläser ist damit aufgehoben und sind dieselben ihres Dienstes zu entlassen. Die Wache wird von den Bürgern abwechselnd in einer vom Bürgermeister zu bestimmenden Reihenfolge besorgt und besteht aus einem Obmann und einer mit der Zahl der Bürger im Verhältniß stehenden Anzahl Wächter. Von den übrigen Bestimmungen, die alle umständlich getroffen sind, heben wir noch hervor, daß bei Stellvertretungen, die nur aus wichtigen Gründen stattfinden dürfen, Knechte, Dienstgehilfen oder Minderjährige nicht zugelassen sind. (Karlsru. Z.)

Berlin, 22. Nov. Die jüngste Note unserer Regierung an die österreichische, deren Abgang ich Ihnen kürzlich gemeldet, datirt vom 15. Nov. — Eben trifft hier die Nachricht ein, daß Omer Pascha von Konstantinopel aus den Befehl erhalten habe, gegen den Pruth vorzudringen. Zugleich ist dem General Coronini von Wien aus die Weisung ertheilt worden, sofort seine Truppen aus den von den Truppen der Pforte zu passirenden Ortschaften zurückzuziehen und den Durchzug Omer Paschas in keiner Weise zu behindern. Es ist bemerkenswerth, daß die erste Wirkung dieses Vorgangs von militärischer und politischer Bedeutung an der Wiener Börse das fernere Steigen des Gold- und Silberagios um 5 — 7 Proc. gewesen ist. (D. N. Z.)

Paris, 22. Nov. Wie aus den heute angekommenen Correspondenzen über die Schlacht bei Inzerman hervorgeht, wurde auf beiden Seiten mit unbeschreiblicher Erbitterung und meist mit der blanken Waffe gekämpft, so daß die Zahl der Verwundeten gegen die der Todten verhältnißmäßig gering war und fast gar keine Gefangene gemacht wurden. Man erz-

ählt, ein verwundeter englischer Officier habe gehört, wie ein russischer Major seinen Soldaten Befehl ertheilte, alle Verwundeten des Feindes niederzumachen. Dieser Befehl sei auch ohne Zaudern vollstreckt worden. Bei diesem schauerhaften Gemetzel sei der verwundet am Boden liegende Oberst v. Camas vom französischen 26. Infanterie-Regiment ums Leben gekommen. Der Urheber dieses Gräuels sei aber seinerseits in Gefangenschaft gerathen und durch eine Fügung des Zufalls von dem englischen Offizier erkannt worden, als man eben die Verwundeten und Gefangenen nach Konstantinopel einschiffte. Der General Canrobert habe ihn den Engländern ausgeliefert, die kurzen Prozeß mit ihm gemacht und ihn aufgehängt haben sollen. Nach der „Patrie“ hat der General Canrobert bei der Affaire vom 5. eine Contusion am Arm davongetragen. Einen halben Zoll weiter, so war der Arm zerschmettert. Der General Canrobert, sagt das Blatt, will immer der Erste im Feuer sein. (D. Z.)

Nach einem Briefe vom Schlachtfelde bei Inzerman hätten die Russen nahe an 15000 Mann verloren. Die Leichen lagen so dicht, daß Lord Raglan, der sie zählen ließ, Befehl gab, sie zu trennen und nur beiläufig ihre Anzahl zu bestimmen. Niemals, sagte Lord Raglan, selbst bei den blutigsten Schlachten des Kaiserreichs, habe ich ein solches Gemetzel gesehen.

Karlsruhe, 8. No. Wie sehr rar bei uns das Geld und das Vertrauen geworden, zeigt die Thatsache hinlänglich, daß in hiesigem Landamtsbezirke vor einiger Zeit ein Wohnhaus um 2 fl. in einer Zwangsversteigerung erkaufte worden ist. (St.-N.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 23. Novbr. 1854.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	22	42	22	30	22	—
Dinkel	10	3	9	48	9	48
Haber	8	—	7	49	7	—
Gerste	—	—	12	16	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Weizen 1 Sri.	—	—	2	30	—	—
Erbsen	2	40	2	30	—	—
Linzen	3	—	2	42	—	—
Welschkorn	2	18	2	12	2	—
Ackerbohnen	2	12	2	6	2	—
Wicken	—	—	1	24	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 95.

Samstag den 2. Dezember

1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwalter, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Schorndorf den 22. November 1854.

K. Oberamts-Gericht. Bellnagel.

Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tag zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Geradstetten.	Salomo Mittelberger, Weingärtner zu Geradstetten.	Donnerstag den 28. Dez. 1854 Morgens 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	

Revier Engelberg.

**Holz-Verkauf.**

Die am 24. d. Mis. nicht verkauften 28 Stück Eichenstämme mit 1384 C. kommen Dienstag den 5. Dezember d. J. Vormittags präcis 8 1/2 Uhr in Winterbach wiederholt in Ausrück.

Schorndorf den 30. Novbr. 1854.

Königl. Forstamt. Pfenninger.

Schorndorf.

**Diebstahls-Anzeige.**

Aus dem Hause der Helene Börner in Grumbach wurden folgende Sachen entwendet: 18 Ellen roth und blau gestreiftes Zeug; 12 Ellen blau, weiß und roth gewürfeltes Zeug; 22 Ellen gebleichtes fräches Tuch; 22 Ellen gebleichtes reustenes Tuch; 3 Ellen

Bettbarbet; 1 blau und roth gewürfelte neue Bettziehe; 2 neue Mannshemden gezeichnet mit J. G. W.

Dieser Diebstahl wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß auf die Entdeckung des Diebs und Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen von der Beschädigten eine Belohnung von 2 Kronenthalern ausgesetzt ist.

Den 24. Novbr. 1854.

K. Oberamts-Gericht. G. N. Seeger.

Oberurbach.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Die zur Gantmasse des jg. Johann Georg Läßle, Schäfers alhier gehörige Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einer 2stöckigen Behausung mit 2 Wohngelassen, Scheuer, Vieh- und

Schaffstallung mit gewölbtem Keller unter einem Dach 102' lang 45' breit, nebst der Hälfte an einem Wasch-, Back- und Brennhaus hinter dem Haus und der Hälfte an 1 Morgen 1/2 Viertel 7 Ruthen Garten beim Haus ein im Jahr 1835 neuerbauter Schaffstall, 60' lang und 25' breit, 5 Morgen Acker, 5 1/2 Morgen Wiesen und 1/2 Morgen Weinberg,

Wird am Montag den 18. Dezember d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden verkauft, wozu die Kaufsliebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sich das Anwesen für einen Schaffhalter am besten eigne, und daß die weitere Hälfte an dem oben beschriebenen Haus und Garten von dem Gebäude-Besitzer Wilhelm Lappke gleichfalls erkaufte werden kann.

Den 23. Novbr. 1854.

Schultheißenamt.

Rudersberg, Oberamtß Welzheim.

Behuß der Beitreibung von Steuern, wird am Samstag, den 16. Dezbr. d. J. Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus gegen baare Bezahlung im Executionsweg verkauft ca. 737 Etr. Heu, in Parthien, 147 Stück Stroh,

2 Kühe, 1 Käupe und 1 Wagen ohne Ketten, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Novbr. 1854.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Um unnützem Gerede und dem Getriebe müßiger Zeitungsschreiber zu begegnen, bitte ich unsere Versicherten und alle Jene die sich darum interessiren nachfolgende Nachricht, welche mit direct erhaltenen Berichten übereinstimmt, sich zu ihrer Beruhigung dienen lassen.

Schorndorf den 29. Nov. 1854.

Der Bankagent H. L. Eisenlohr.

Nr. 351 Allgem. Augsburger Zeitung vom 27. Nov. 1854.

Thüringen. Gotha den 23. Nov. In verschiedene Zeitungen (auch in die allgemeine

N. Zeitg. Nr. 336) ist die Nachricht übergegangen, die hiesige Feuer-Versicherungsbank habe, in Folge der von ihr zu gewährenden hohen Versicherungssumme für die bei dem großen Brand in Memel Beschädigten den Beschluß gefaßt so lange keine Dividende zu zahlen, bis das in ihrer Cassa vorhandene Deficit gedeckt sei. Diese Behauptung ist vollständig ungegründet. Wann die Jahresrechnungen der Bank den Betrag der Ausgaben nicht deckten, so würde natürlich kein Uberschuß der Einnahme (Dividende) erteilt werden können, vielmehr ein Nachschuß gefordert werden müssen. Ungeachtet des großen Brandschadens in Memel ist aber die Prämien-Einnahme der Bank für das laufende Jahr noch nicht erschöpft und gegründete Aussicht vorhanden, daß kein Deficit erscheinen werde. In keinem Falle aber können die diesjährigen Verluste auf die Dividende späterer Jahre von Einfluß sein.

Schorndorf.

Es sind mir kürzlich nacheinander zwei Suchmeister abhanden gekommen. Wer mir über diesen Diebstahl Nachweis geben kann, erhält fl. 2 Belohnung.

Pestverwalter Aldinger.

Göppingen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Der Unterzeichnete ist gefonnen sein an der Hauptstraße und dem Marktplatz gelegenes Wohnhaus, worauf bisher die Speisewirtschaft und Metzgerei betrieben wurde, zu verkaufen und ladet die Liebhaber ein, dasselbe einzusehen und einen Kauf mit ihm abzuschließen. Im Fall daß sich zum Kauf kein Liebhaber zeigen sollte, bin ich bereit, das ganze Haus zu verpachten.

Auch befindet sich im Hofraum ein Stall zu 3-4 Stück Vieh und zur Aufbewahrung von 30 Centner Futter.

Den 27. Novbr. 1854.

Gotlob Jaus, Metzger hinter der Post.

Nächsten Sonntag haben Backtag

Ehr. Obermüller. J. Daimler. Fr. Reuß.

Mannichfaltiges.

Allzu scharf macht scharf.

[S c h u ß.]

Darauf schlug sie in einer wirklichen An-

wandlung von weiblicher Furie das Fenster zu; aber kaum hatte sie den Ofen wieder lüdig und wohlthätig leuchten gemacht, so wurde ihr gleichsam verwittertes Herz gar weichmüthig gestimmt. „Will ihn nicht länger zappeln lassen“ — sprach sie still bei sich, „als ich zur Aufthauung meiner eisigen Glieder nöthig hab“; aber so lange soll er mir doch büßen, der böse Strick! Merkst du jetzt, Kasper, daß dein Weib nicht deine Sklavin, sondern deine Herrin ist? Ohne deine lebenswürdige Gegenwart in keine Meß gehen, nicht einmal eine andächtige Freundin besuchen — Kasper, das bringst bei mir nimmer fertig! Aber Gott und mein liebster Schutzengel, wie dank ich Euch, daß es alleweil so gekommen! Hät' sonst nimmer gewußt, daß das mürrische Herz trotz alledem mich so erschrecklich lieb hat; wie jämmerlich stellte er sich an, als er mich verloren glaubte! Ei mein, was wollten auch die Männer anfangen, wenn sie keine Hausfrauen hätten!“

Während Frau Schlenziana also ihren eigenen Gedanken am innigst umarmten Ofen Audienz gab, veränderte sich das Frostwetter zu einer graufigen Wildheit. Alle Poltergeräusche schienen losgebrochen, heulten durch die Rauchfänge, prasselten an die Fenster, witzelten in der stockfinstern Luft herum, als Hagel, Schnee und Regen, daß es ein graufes Hören war. Der gedemüthigte und zur Einsicht gebrachte Eheherr war nun wirklich in einer weit übleren Lage als seine Frau vorhin. Sollte er in seinem lächerlichen und und spärlichen Nachkostüm bei einem guten Freunde oder in einer Schenke Herberge suchen, um durch neues Spektakel abermals die Leute aus den Betten zu weiben und am Morgen von Jung und Alt erst recht ausgelacht zu werden? Meister Unwirsch besann sich lange auf einen guten Freund im Städtchen, aber er konnte keinen finden. Da schlich er kurz beschloßen ums Haus und schickte sich an selbige Nacht — mit Verlaub! — im warmen Schweinstall verlieb zu nehmen! Er hatte hier jedoch kaum eine Viertelstunde über die große Wandelbarkeit alles Glücks und über die gerechte Strafe, so ihm der Himmel verhängt, nachgedacht, als sein Weibchen, welches sein Gefräßpel an der Hof- und Stallthüre gehört und sich ohnehin leicht denken konnte, wo er ein Unterkommen gesucht haben möchte, mit einer Laterne in der Hand die saubere Herberge öffnete und den hinlänglich Gestrahten bei der Hand nahm, ihm die Versicherung gebend, daß die Drohung ihr nur Scherz gewesen, sie habe ihn nur eine Weile in ihre bittere Lage versetzen wollen, damit er desto

baß erkenne, daß zu große Strenge Tyrannei sei und Ungerechtigkeit das Gemüth verbittere.

Kasper hat zwar darauf nicht ein sterbend Wortel geantwortet, denn er schämte sich und ließ die nassen Ohren hängen, wie ein übergoßener Pudel, doch ließ er sonst wohl merken, daß er seiner Ehehälfte gänzlich Recht gebe, und man muß sagen, in dieser Nacht gabs wohl kein einträchtigeres Ehepaar in Dudelfingen, als Meister Kasper und sein liebes Schlenzchen. Sie saßen noch lange nach Mitternacht am warmen Ofen beisammen, sie im Bewußtsein vollständiger Genugthuung, er im innigen Verlangen, daß die Vergangenheit vergeben und vergessen sein möchte. Und noch bevor sie sich heimbegaben, hatte Frau Schlenziana die Aufhebung des Verbotes, niemals allein auszugehen, bereits auf Mund und Herz empfangen. — Es geht ja nichts über schön Wetter am Echimemel und Frieden im Hause! Ob der bei unserem Paare immerdar bis an's Grab geblieben, davon berichtet selbst der alte Jesuit Carolo Casalicchio, der in seinem „Das Nüthliche mit dem Angenehmen“ eine ziemlich ähnliche Geschichte hat, und schier Alles erzählt, was der redseligste Erzähler in einem ganzen Jahre verschweigen kann, nichts — vermuthlich weiß ungläublich klingen würde; — das ist aber noch zu singen und zu sagen und ist auch nicht seltsam, daß anderen Tages schon in aller Herrgottsfröhe die neue Komödie, wie Frau Schlenziana ihren fauertöpfigen Kasper so schön und listig betrogen habe, in ganz Dudelfingen die Kunde gemacht. Alle seppeten und lachten ihn aus und vergönnien ihm den Handel sammt seiner Herberge im Häuslein der Säue (ja auch das war Gott weiß wie ausgekommen) und lobten den listigen Bestand seines Eheweibes und sonderbar die Ehemänner. „Drum ist's ja besser, liebe Ehemänner!“ — hat drauf der alte Pfarrer von der Kanzel gesagt, wenn die Bis und der Blis zwischen euch kein öffentlicher wird, sondern unter vier Augen bleibt, noch besser aber ist's, wenn das Blitzen und Donner am Echimemel gar nicht notwendig ist. Ist's aber doch 'mal gut, wenn's geschieht (weil ein Gewitter die böse Luft reinigt und schön Wetter macht): so möge der Hausvater bezüglich seines Weibes und beide bezüglich ihrer Kinder sich wohl erinnern, daß auch sie Menschen sind, allen Sünden und Schwachheiten unterworfen, und daß Gott nicht umsonst gemahnt und gedroht: „Sei nicht allzu gerecht, damit du nicht erstarrst!“ und: „Mit dem Maße, mit welchem ihr messet, wird euch zurückgemessen werden!“

**Vom Kriegsschauplatz.**

Wien, 24. Nov. Nachrichten von Sebastopol reichen bis zum 15. d.; eine entscheidende Action hatte nicht stattgefunden, die Russen sind durchaus nicht in der Verfassung, der Stellung der Allirten, die immer noch verstärkt wird, etwas anhaben zu können, trotz der bedeutenden Zugänge, die sie erhalten haben sollen. Das Heer der Allirten wächst von Tag zu Tag an, die Fortifikationen Sebastopols haben von dem Bombardement un- gemein gelitten und einzelne derselben, die man nicht durch in Eile aufgeworfene Schanzen ersetzen kann, sind vollends zerstört, was auch die russischen Berichte vom Gegentheile sagen mögen. Die kritische Lage, in welcher sich die Verbündeten Anfangs dieses Monats un- streitig befanden, und aus welcher die ausgezeichnete Bravour der Truppen ihnen hin- durchgeholfen, hat nun für die Russen be- gonnen und wird sich für diese noch immer mehr steigern. Man kann jetzt mit größter Beruhigung den kommenden Geschehnissen auf der Krim entgegensehen. (Lloyd.)

Wien, 26. Novbr. Omer Pascha erhielt Befehl nicht nach der Seite von Bessarabien zu operiren, sondern unverzüglich 20,000 Mann nach Balaclava einzuschiffen. Vor Sebastopol bis zum 16. Nov. nichts Neues.

Constantinopel, 16. Nov. Gestern sind neuerdings mehrere Schiffe mit verwundeten und gefangenen Russen hier angekommen. Die Verluste der Russen in der Schlacht bei Inkerman werden immer mehr und mehr ver- größert. Sie sollen nicht weniger als 12- bis 16,000 Mann an Todten und Vermun- deten zählen. Von den Gefangenen traf man- che ein hartes Loos. Ein russischer Major, ein Grieche von Geburt, der vielfacher Grau- samkeiten beschuldigt wurde, wurde von den Allirten, in deren Hände er gerieth, gehan- gen. Dagegen ließen die Russen einen ver- wundeten englischen Offizier kreuzigen.

**Anekdoten.**

Hören Sie, Herr Forstmeister, ich will mich als Schütze nicht groß machen, wie es die Jäger gewöhnlich thun, aber das versichere ich Sie, daß ich noch keinen Schuß gethan habe, der nicht getroffen hätte.“ — „Mein Gott, was will denn das heißen? Ich habe in Tyrol einen Schützen gefannt, der hatte schon getroffen, ehe er losgeschossen hatte. Das kommt ihnen wohl lächerlich vor? Es ist doch so. Der Tyroler hieß Nazi und war wegen seines sicheren Schießens allgemein unter dem Namen „Treffkönig“ oder „Treff-Nazi“ be-

kannt, von dem Sie gewiß auch gehört haben müssen; aber wie der als Schütze renommirt war, davon können Sie sich gar keinen Begriff machen. Einmal thut sich ein Auerhahn, der bekanntlich in Tyrol außerordentlich schwer zu schießen ist, vor ihm auf und fällt auf dem höchsten Gipfel eines Zirbelbaumes ein. Er geht nun etwas näher an den Baum, nimm die Flinte und schlägt an, in dem Augenblicke aber guckt der Hahn aus den Zweigen her- aus und ruft: „Seid Ihr nicht der Treff- Nazi?“ — „Ja wohl“, sagt der, „der bin ich, warum?“ — „Na“, sagte d'rauf der Hahn, „dann ist es schon gut, Ihr braucht nicht zu schießen, ich komme von selber herunter.“ — „Was sagen Sie dazu, Herr Rentmeister?“ — „O, das ist alles ganz charmant, nur kann ich mir nicht denken, in welcher Sprache der Hahn geredet haben sollte.“ — „Dummes Zeug! In welcher Sprache sonst, als im Jä- gerlatein.“

**Zu thuer.**

Ein Bauer hatte fast sein ganzes Vermö- gen zur Erziehung seines Sohnes aufgeop- fert, und als er sah, daß er nichts dafür ge- lernt hatte, seufzte er: „Ach wie viel Kühe habe ich für diesen einzigen Ochsen hingegeben.“

**Die Stationen.**

Eine Frau, die ein lockeres Leben führte, und unter die Zahl der Projektmacher gehörte, fragte den Bischof Wilkins, wie sie in die Mondwelt, welche er entdeckt haben wollte, gelangen könne, und wo sie, auf der langen Reise dahin, ausruhen soll? — „Madame!“ versetzte der Bischof, „Sie haben im Leben so viele Schlösser in die Luft gebaut, daß es Ihnen an Erholungsplätzen nicht wohl fehlen wird.“

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 28. Novbr. 1854.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen . . . . .	24 fl. — fr.
1 — Dinkel . . . . .	— fl. — fr.
1 — Haber . . . . .	7 fl. 34 fr.
1 — Gerste . . . . .	— fl. — fr.
1 Centner Weizen . . . . .	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 7 Schfl. Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Auflösung des Sylbenrätthfels in Nr. 84:

Balachei.

Auflösung des Räthfels in Nr. 86:

Die Zeit.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 96.

Dienstag den 5. Dezember

1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit ver- bundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, mit des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schrift- lichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Geneh- migung des Verkaufes der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Schorndorf den 25. November 1854.

K. Oberamts-Gericht. Wellnagel.

Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tag zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Geradstetten.	Jung Johannes Mack, Weingärtner zu Geradstetten.	Freitag den 29. Dezember 1854 Morgens 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	
deßgl.	Daniel Thony, Schlosser zu Geradstetten.	Freitag den 29. Dezember 1854 Nachmitt. 2 Uhr.	in nächster Gerichts-Sitzung.	

**Wiesen-Verpachtung.**

Die sogenannten Verwaltungswiesen im Grlach auf Schorndorfer Markung von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morg. 41, 3 Rthn., deren Pacht an Martini d. J. abgelassen ist, werden am Montag den 11. d. M.

Bermittags 9 Uhr

auf der Cameralamts-Kanzlei im Ganzen und in Abtheilungen wieder auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu man Liebhaber ein- ladet.

Schorndorf, den 1. Dez. 1854.

K. Cameralamt.

Schorndorf.

(Gläubiger-Vorladung.)

Das Schuldenwesen der nachbenannten

Personen wird am Freitag den 22. dieß auf dem hiesigen Rathhaus außergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksich- tigung zu liquidiren haben, und zwar

Morgens 8 Uhr

+ Johannes Kraft, Fuhrmanns.

Nachmittags 2 Uhr

+ Wilhelm Friedrich Maier, Weing.

Nachmittags 4 Uhr

+ Elisabetha Barbara Maier, Todtengräbers Tochter, ledig.

Den 1. Dezbr. 1854.

K. Gerichts-Notariat.

Moser.